



Bestattungskultur

Orte des Lebens

Bestattungskultur kommt modernen Menschen entgegen



Bild: Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG

In der Bestattungskultur spiegelt sich die Gesellschaft wider. Und die befindet sich im Wandel: Die zunehmende Mobilität der Menschen, die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die permanente Zeitknappheit der Berufstätigen und immer häufiger die bewusste Entscheidung für das Singledasein – solche Faktoren bestimmen immer häufiger die Überlegungen, wenn es um die Bestattung von Angehörigen oder Vorbereitungen für das eigene Ende geht. Die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG hat daher die Zielvorstellung entwickelt, auf Kölner Friedhöfen für alle Bevölkerungsgruppen und Lebenssituationen pietätvolle Bestattungsmöglichkeiten und Grabformen anzubieten. „Wir möchten, dass jeder Kölner die Bestattungsform findet, die er bevorzugt“, so der Geschäftsführer der Genossenschaft, Josef

Terfrüchte. Ein Grab sei schließlich nicht nur letzte Ruhestätte, sondern vor allem Zeichen lebendiger Erinnerung. Dabei sei die Grabge-

Ansprechpartner

Mehr als sechzig Friedhofsgärtner in Köln sind Mitglieder der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG. Sie sind Ansprechpartner zu Grabgestaltung und Grabpflege sowie Anbieter zeitgemäßer Grabarten in den „Bestattungsgärten Köln“. Ein Dauergrabpflegevertrag mit der Genossenschaft bietet Sicherheit und persönliche Entlastung. www.bestattungsgaerten-koeln.de

gestaltung und die Grabpflege sichtbarer Ausdruck für die unvergängliche Wertschätzung und die nach wie vor enge Verbindung zum Verstorbenen. Menschen, die nicht ständig vor Ort sein können, brauchten hier zeitgemäße Angebote.

NÄHE EMPFINDEN. Eine Grabstätte habe vielfältige Funktionen, so Terfrüchte: Unmittelbar nach einer Bestattung suchten Angehörige und Freunde den Friedhof auf, um Nähe zum Verstorbenen zu empfinden. Hier könne der Schmerz über den Verlust Ausdruck finden. Erst allmählich lasse sich der rückwärts gewandte Blick von den persönlichen Erinnerungen weg auf Gegenwart und Zukunft richten. „Je mehr wir zulassen, dass der Tod zu unserem Leben gehört, desto mehr wird der Friedhof zu einem Ort des Lebens.“ (fwo)